

Verwirklichung von Beschlüssen ist der Alltag der Parteiarbeit

Von Gerhard Müller, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Neubrandenburg

1. «TTTTT»

Das Leben unserer Partei vollzieht sich auf der Grundlage von Beschlüssen. Die Lage zu analysieren, die objektiven Erfordernisse zu erkennen, wissenschaftlich begründete Beschlüsse zu erarbeiten und im Kollektiv zu beraten, sie nach ihrer Annahme den Massen zu erläutern und gemeinsam mit ihnen durchzuführen — das ist das Wichtigste und zugleich der Alltag für jede Parteiorganisation. Das Hauptanliegen in der politischen Führungstätigkeit, betonte Erich Honecker auf der 10. Tagung des ZK, besteht darin, all das Punkt für Punkt zu realisieren, was in der Zeit der Parteiwahlen festgelegt wurde. Deshalb ist immer aufs neue aktuell: Wie verstehen die Leitungen der Grundorganisationen, aus den Beschlüssen der Parteiführung richtige Schlußfolgerungen für den eigenen Verantwortungsbereich zu ziehen und auf dieser Grundlage die praktische Arbeit zu organisieren? Untersuchen wir diese Frage am Beispiel des Beschlusses des Politbüros des ZK vom 5. Dezember 1978 zur „Berichterstattung der Bezirksleitung Neubrandenburg über die Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitagés in der sozialistischen Landwirtschaft“.

Der erste Schritt besteht immer darin, alle Leitungen und Mitglieder der Grundorganisationen mit dem Inhalt der Beschlüsse und Dokumente der Partei gut vertraut zu machen, das gründliche Studium zu organisieren, wie das gegenwärtig mit den Materialien der 10. Tagung des ZK geschieht. Wird der Wortlaut eines Beschlusses nicht in der Presse veröffentlicht, ist es die Pflicht der leitenden Parteiorgane, rasch und ohne Informationsverluste das Beschlossene den Genossen bekanntzugeben.

Im konkreten Falle erörterten zunächst unser Sekretariat und dann die Bezirksleitung die Maßnahmen zur Auswertung und zur Verwirklichung des Politbürobeschlusses. Dazu fand eine Zusammenkunft mit den 1. Kreissekretären statt. Problemdiskussionen mit den Kreissekretariaten halfen, den Delegiertenkonferenzen der Partei die richtige Orientierung zu geben. In einer Beratung mit allen Sekretären der Grundorga-

nisationen in der sozialistischen Landwirtschaft wurde der Beschluß erläutert und dann in allen Mitgliederversammlungen wörtlich verlesen. Die Genossen in den Leitungen der Massenorganisationen, in den Volksvertretungen, im Staatsapparat informierten ebenfalls über den Beschluß, der auf diesen Wegen den Kommunisten und dem gesamten gesellschaftlichen Aktiv des Bezirkes mitgeteilt wurde.

Die Information über einen Beschluß ist aber mehr als nur das „Weitergeben“ seines Inhaltes. Es kommt darauf an, sein Grundanliegen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken. Wir gestalteten deshalb die Information so, daß jeder Genosse den Kern erfaßte: Vom Bezirk Neubrandenburg wird erwartet, daß seine Landwirtschaft in steigendem Maße Nahrungsmittel für die Bevölkerung und Rohstoffe für die Industrie bereitstellt. Voraussetzungen dafür sind, die Bodenfruchtbarkeit beträchtlich zu erhöhen, die natürlichen Ressourcen weitaus besser zu nutzen sowie die Tierverluste entschieden zu senken. Auf einen Nenner gebracht: Neubrandenburg muß und kann einen größeren Beitrag zum Nationaleinkommen der DDR leisten.

Die eigene Kampfposition bestimmen

Der zweite Schritt zur Verwirklichung des Politbürobeschlusses: Jede Grundorganisation bestimmte die eigene Kampfposition. Sie läßt sich keineswegs aus dem zentralen Beschluß, der die generelle Richtung weist, einfach „abschreiben“. Gerade hier zeigt sich der Reifegrad einer Parteileitung, wie sie fähig ist, den eigenen Beitrag zu erkennen, den die Grundorganisation unter ihren Bedingungen in ihrem Verantwortungsbereich zu erbringen hat.

Die Kampfposition bestimmen ist ein Anliegen ideologischer Natur. Das heißt für die Genossen, sich mit den subjektiven Ursachen für ungelöste ökonomische Aufgaben auseinanderzusetzen. Die bohrende Frage, die überall steht, lautet: Warum gibt es so erstaunliche Niveauunter-